

Generaloberst

Bruno Loerzer

geb. 22.01.1898 Köln
gest. 22.08.1960 Hamburg



Luftwaffe

Chef des Luftwaffen-Personalamtes

Ritterkreuz am 29.05.1940 als Generalleutnant

Auszeichnungen

Pour le Merite am 12.02.1918 als Oberleutnant
Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern
RK II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern
Ritterkreuz des Badischen Militär-Karl-Friedrich Verdienstorden
Preussisches Flugzeugführer-Abzeichen
Verwundetenabzeichen 1918 in Schwarz
Spangen zum EK II und EK I
Ehrenkreuz für Frontkämpfer am 05.07.1934
Flugzeugführer-Beobachterabzeichen in Gold mit Brillanten
Italienisches Flugzeugführer-Abzeichen
Dienstauszeichnung III. Klasse am 02.10.1936
Spange "Prager Burg" 1938
Ostmedaille am 16.09.1942

Beförderungen

09/1911 Fahnenjunker
03/1912 Fahnenjunker-Unterroffizier
05/1912 Fähnrich
01/1913 Leutnant
04/1916 Oberleutnant
10/1918 Hauptmann
04/1935 Oberst
01/1940 Generalmajor
01/1940 Generalleutnant
07/1940 General der Flieger
02/1943 Generaloberst

Ritterkreuz als Kommandierender General des II. Fliegerkorps,

Bruno Loerzer trat 1911 in das preußische Heer ein und wurde während des Ersten Weltkrieges zum Piloten ausgebildet. Er war bis Mitte 1915 zusammen mit Hermann Göring zunächst als Aufklärer im Einsatz, bis Jänner 1917 war er bei drei verschiedenen Jagdstaffeln eingesetzt. In dieser Zeit erzielte er die ersten beiden Luftsiege über französische Flieger. Nach seinem 20. Abschuss im Oktober 1917 und der Verleihung des Pour le Merite wurde er zum Anführer des neu formierten Jagdgeschwaders III ernannt. In den Reihen der Fliegerasse unter seinem Kommando war auch sein älterer Bruder Fritz, dem 11 Luftsiege zuerkannt wurden. Loerzer war als Führer der Jasta 26 und dreier anderer Jagdstaffeln sehr erfolgreich, seine mit den technisch hochwertigen Fokker D.VII ausgestatteten Einheiten fügten den Alliierten schwere Verluste zu. Loerzer selbst erzielte im gesamten Krieg 44 Abschüsse und war damit einer der erfolgreichsten deutschen Jagdpiloten. Nach 1918 kämpfte Loerzer in verschiedenen Freikorps im Baltikum, ehe er 1920 als Hauptmann aus der Reichswehr entlassen wurde, danach war er Leiter des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrzeughalter, einer zivilen Pilotenvereinigung. Unter den Nationalsozialisten profitierte seine Karriere vor allem von seiner Freundschaft mit Hermann Göring. 1933 wurde er zunächst Präsident des Deutschen Luftsportverbandes und Reichsluftsportführer, ehe er 1935 als Oberst der Luftwaffe reaktiviert und 1937 zum Kommodore eines Jagdgeschwaders ernannt wurde. Ab 1938 wurde er Inspekteur der Jagdflieger. Bei Kriegsbeginn war Loerzer Generalmajor und Kommandeur der 2. Fliegerdivision. Im Oktober 1939 zum Kommandierenden General des II. Fliegerkorps ernannt, wurde er am 1. Jänner 1940 Generalleutnant und schon am 19. Juli zum General der Flieger befördert. Im Februar 1943 wurde er dann von Göring unter Beförderung zum Generaloberst zum Chef des Luftwaffenpersonalamtes, Chef der personellen Rüstung und der NS-Führung der Luftwaffe ernannt, eine Stellung, mit deren Pflichten Loerzer weit überfordert war. Im Dezember 1944 wurde er daher seines Kommandos enthoben und noch vor Kriegsende im April aus der Luftwaffe entlassen.